

METHODIK

STICHPROBE: 2.007 Personen ab 15 Jahren. Aus diesen Interviews ergaben sich zusätzlich Auskünfte über 1.160 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren durch ihre Eltern (Proxy-Interviews).

Repräsentative Befragung der österreichischen Bevölkerung

ERHEBUNGSMETHODE: CATI/CAWI

STUDIENZEITRAUM: März und April 2024

KFV SICHERHEITSTIPPS

▶ AUFSICHTSPFLICHT VON KINDERN

ERNST NEHMEN:

Kleinkinder müssen in der Nähe von Gewässern stets in unmittelbarer Reichweite bzw. Griffweite beaufsichtigt werden – größere Kinder in Sichtweite. Bei einem Sturz ins Wasser zählt jede Sekunde. Achten Sie besonders bei Feiern und Festen mit vielen Erwachsenen darauf, dass immer eine Person konkret für die Beaufsichtigung der Kinder ernannt wurde und zuständig ist. Auch kleinen Kindern kann man beibringen, sich beim „in das Wasser schauen“ auf den Bauch zu legen. Dadurch wird das Risiko das Gleichgewicht zu verlieren und ins Wasser zu fallen, etwas reduziert. Kleiden Sie Kinder in gut sichtbaren Farben (Badekleidung) – im schlimmsten Fall können Kinder unter Wasser so schneller aufgefunden werden.

▶ REALISTISCHE SELBSTEINSCHÄTZUNG:

Ältere Kinder und auch Erwachsene neigen dazu ihre Schwimmkenntnisse zu überschätzen. Versuchen Sie Ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen und machen Sie bei Bedarf Schwimmpausen. Schwimmen Sie allein nicht zu weit vom Ufer entfernt.

▶ SCHWIMMBOJEN MITFÜHREN:

Müdigkeit und Erschöpfung können bei einem Schwimmausflug jeden treffen und gerade in offenen Gewässern, weit vom Ufer entfernt, schnell zur großen Gefahr werden. Für diesen Fall bieten Schwimmbojen die optimale Möglichkeit zum Festhalten, um sich kurz zu erholen und danach wieder ans Ufer zurückzuschwimmen. Achtung: Schwimmbojen sind keine Schwimmhilfe bzw. Schutzausrüstung und nur für erfahrene Schwimmer*innen zur Unterstützung geeignet.

▶ SELBSTRETTUNGSKOMPETENZ LERNEN:

Sich nach einem Sturz ins Wasser eigenständig ans Ufer oder den Beckenrand zu retten und sich auch in Tiefwasser bei gefährlichen Situationen für eine gewisse Zeit über Wasser zu halten, sollte ab einem gewissen Alter geübt werden. Spezielle Kurse vermitteln Kindern genau diese Fähigkeiten.

▶ SICHERHEITSVORKEHRUNGEN:

Sichern Sie Pools/Biotope/Schwimmteiche mit einem Zaun und einer selbstschließenden Tür. Dadurch wird der direkte Zugang zum Wasser verhindert. Ebenso bieten Alarmsysteme für den Pool oder Gartenteich, die eine größere Bewegung im Wasser melden, zusätzliche Sicherheit, können aber eine Aufsichtsperson nicht ersetzen.

Quellen: KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit, Studie Schwimmkompetenz 2024, 2022, 2021; Statistik Austria, Todesursachenstatistik 2013-2022: Wohnsitz in Österreich; ICD-10 Codes W67-W74; KFV, Analyse österreichischer Medienberichte 2023 – Mai 2024 – vorbehaltliche Aktualisierung durch Todesunfallstatistik Mitte des Jahres 2024

Gestaltung: Büro Band
Bildrechte: KFV / APA, Adobe Stock
Copyright: KFV (2024)
Medieninhaber und Herausgeber: KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) Schleiergasse 18, A-1100 Wien
Tel.: +43 5 77077-0, E-Mail: kfv@kfv.at

SO SCHWIMMT ÖSTERREICH 2024

KFV 

Schwimmen ist mehr als nur die Fähigkeit sich über Wasser halten zu können. Es ist die ultimative Kombination aus Freizeitspaß, Sport, Selbstrettungskompetenz und sicherer Fortbewegung im Wasser. Besonders für unsere Jüngsten sind das Erlernen und Meistern dieser Fähigkeit von entscheidender Bedeutung. Eine aktuelle repräsentative Studie des Fachbereichs Sport- und Freizeitsicherheit im KFV zeigt jedoch, dass rund 230.000 Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 19 Jahren in Österreich nicht bzw. nur (sehr) unsicher schwimmen können - das entspricht etwa jeder fünften Person in dieser Altersgruppe.

ERTRINKUNGSUNFÄLLE IN ÖSTERREICH

Jährlich sterben in Österreich zwischen 22 und 47 Menschen infolge von Ertrinkungsunfällen¹. Wie das Medienmonitoring des KFV zeigt, ist der Anstieg der Todesopfer im Jahr 2023 auf mindestens 50 Ertrinkungsopfer besonders tragisch und erreichte einen neuen Höchststand. Unter den Todesopfern waren vier Kinder im Alter von bis zu 14 Jahren und 46 Personen ab 15 Jahren². Diese alarmierenden Zahlen unterstreichen die Dringlichkeit, die Schwimmfähigkeiten in der Bevölkerung zu verbessern. Besonders bedenklich ist die Tatsache, dass bei tödlichen Kinderunfällen, Ertrinken die zweithäufigste Todesursache darstellt. Die Bedeutung des Schwimmens kann daher nicht genug betont werden: Das Erlernen und regelmäßige Üben können lebensrettend sein.

SCHWIMMKOMPETENZ: ANZAHL DER NICHTSCHWIMMER*INNEN IN ÖSTERREICH KONSTANT AUF HOHEM NIVEAU

Wie die aktuelle repräsentative Schwimmkompetenzstudie des KFV zeigt, sind rund acht Prozent der österreichischen Bevölkerung ab fünf Jahren Nichtschwimmer*innen – das entspricht schätzungsweise 670.000 Personen. Weitere 24 Prozent bewerten ihre Schwimmkenntnisse insgesamt als (sehr) unsicher bis mittelmäßig. Bei Personen ab 50 Jahren stagniert der Anteil an (sehr) unsicheren bis mittelmäßigen Schwimmer*innen seit 2022 bei 29 Prozent.

JEDES FÜNFTE KIND KANN NICHT ODER (SEHR) UNSICHER SCHWIMMEN (5-19 JAHRE)

Die Schwimmkompetenz der Kinder und Jugendlichen im Alter von fünf bis 19 Jahren zeigt eine positive Tendenz, aber auch hier bleibt viel zu tun. Die Zahl der Nichtschwimmer*innen (5-19 Jahre) sank von 162.000 im Jahr 2021 auf 134.000 im Jahr 2024. Auch die Zahl der (sehr) unsicheren Schwimmer*innen ging leicht zurück von 95.000 auf 93.000 im gleichen Zeitraum.

GEFÄHRLICHE FEHLEINSCHÄTZUNG DURCH ELTERN

Ein besonders kritischer Aspekt, den die Studie beleuchtet, ist die gefährliche Fehleinschätzung der Schwimmkenntnisse von Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren durch ihre Eltern. Diese ordnen die Schwimmkenntnisse ihrer Kinder besser ein als die Kinder selbst. Diese Diskrepanz

zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung kann fatale Folgen nach sich ziehen, insbesondere dann, wenn Kindern zu viel zugemutet wird und sie sich durch den Einfluss ihrer Eltern in gefährlichen Situationen selbst überschätzen.

SCHWIMMFREQUENZ BEI DEN ERWACHSENEN IMMER NOCH DEUTLICH NIEDRIGER ALS VOR DER CORONA-PANDEMIE

Die Fähigkeit sicher zu schwimmen, hängt nicht nur vom Erlernen der Technik ab, sondern auch von regelmäßiger Praxis. Die Covid-19-Pandemie hat hier deutliche Spuren hinterlassen. Im Corona-Jahr 2021 stieg der Anteil jener, die überhaupt nicht schwimmen gegangen sind, auf 44 Prozent an. Obwohl sich die Situation im Jahr 2024 verbessert hat und der Anteil nun auf 24 Prozent gesunken ist, liegt dieser Wert immer noch über dem Niveau von 2019, als nur 20 Prozent der Menschen gar nicht schwimmen waren. Bei den Kindern liegt dieser Anteil 2024 mit elf Prozent erfreulicherweise unter dem Vorpandemieniveau (14 %).

SCHULSCHWIMMEN BLEIBT WICHTIGSTE MASSNAHME

Dem Schwimmunterricht an Schulen kommt eine besonders wichtige Bedeutung zu, denn dort erreicht man alle Kinder. Laut aktueller KFV-Studie erlangte rund ein Sechstel der Kinder und Jugendlichen, die bereits schwimmen können, ihre Fähigkeiten in der Schule. Etwa jedes 17. Kind hat ausschließlich in der Schule schwimmen gelernt.

URSACHEN FÜR FEHLENDE SCHWIMMFERTIGKEITEN

Die unzureichenden Schwimmkenntnisse bei Kindern sind oft auf sozio-ökonomische Faktoren zurückzuführen. Finanzielle Hindernisse nehmen zu: 2021 gaben sechs Prozent der Befragten finanzielle Gründe an, 2024 waren es zehn Prozent. Auch familiäre Gründe sind bedeutsam: Der Anteil der Familien, die nicht gemeinsam schwimmen gehen, stieg von acht Prozent im Jahr 2021 auf 14 Prozent im Jahr 2024. Familien mit niedrigem Einkommen haben weniger Möglichkeiten, ihren Kindern das Schwimmen beizubringen. Es sind gezielte Maßnahmen und Unterstützungsangebote nötig, um allen Kindern Zugang zum Schwimmen zu ermöglichen und die Schwimmkompetenz zu verbessern.

Quellen:

¹ Statistik Austria, Todesursachenstatistik 2013-2022: Wohnsitz in Österreich; ICD-10 Codes W67-W74

² KFV, Analyse österreichischer Medienberichte 2023 – vorbehaltliche Aktualisierung durch Statistik Austria, Todesursachenstatistik Mitte des Jahres 2024

So schwimmt Österreich 2024 – Schwimmkenntnisse nach wie vor **defizitär!**

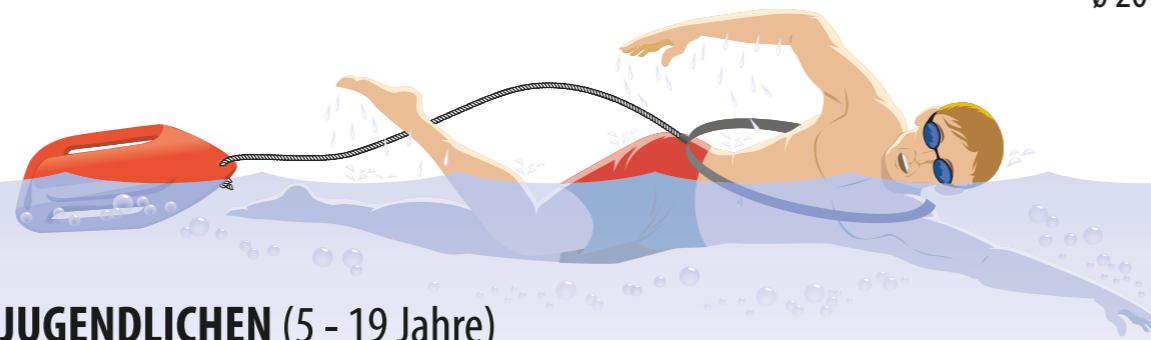
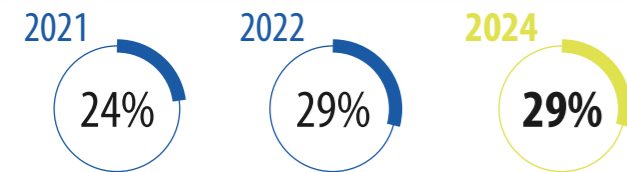
SCHWIMMKOMPETENZ DER ÖSTERREICHER*INNEN (ab 5 Jahren)

Zahl der Nichtschwimmer*innen in Österreich **konstant hoch**.

~8% der Bevölkerung sind **Nichtschwimmer*innen**, das entspricht rd. **670.000** Personen.

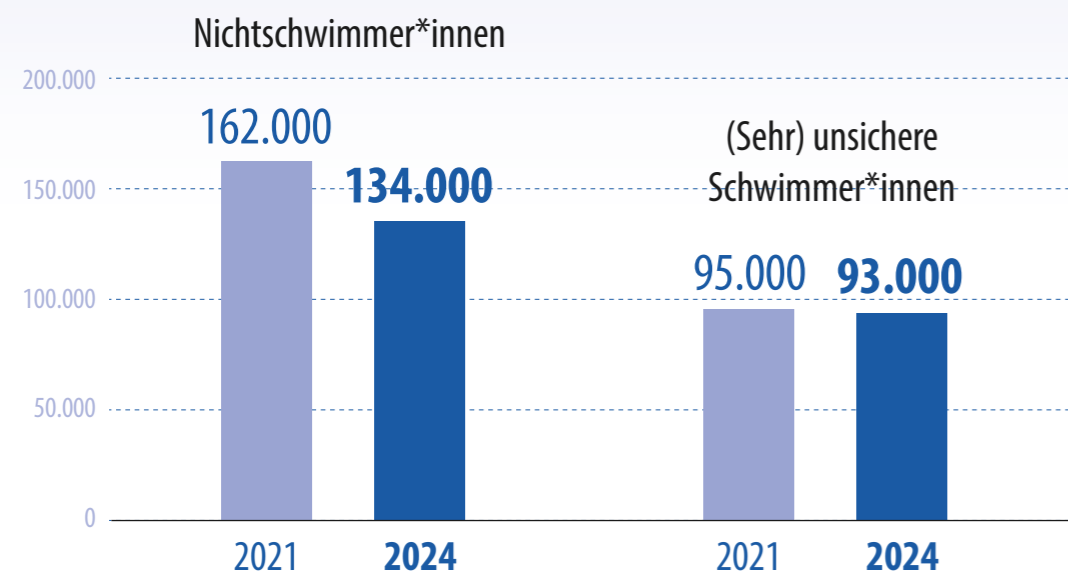
24% ... der Bevölkerung schätzen ihre Schwimmkenntnisse als (sehr) **unsicher** bis **mittelmäßig** ein.

Der Anteil der (sehr) unsicheren bis mittelmäßigen Schwimmer*innen bei den **50+ Jährigen konstant**.



SCHWIMMKENNTNISSE DER KINDER UND JUGENDLICHEN (5 - 19 Jahre)

Leichter Rückgang der Nichtschwimmer*innen.

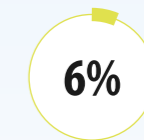
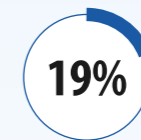


GEFÄHRLICHE EINSCHÄTZUNG DER SCHWIMMKENNTNISSE DURCH DIE ELTERN (15 - 19 Jahre)

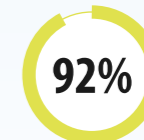
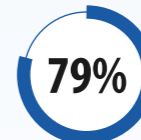
Schwimmkenntnisse werden von Eltern oft **überschätzt** bzw. können **nicht realitätsgetreu eingeschätzt** werden.

○ **Selbsteinschätzung**
○ **Fremdeinschätzung**

Nichtschwimmer & (sehr) unsichere Schwimmer*innen



Mittelmäßige & (sehr) sichere Schwimmer*innen



Die Prozentangaben summieren sich aufgrund von Rundungsabweichungen nicht exakt auf 100%.

ERTRINKUNGSUNFÄLLE IN ÖSTERREICH (Jänner bis Mai 2024: 7 Ertrinkungsoffer**)

22 - 47 Ertrinkungsoffer pro Jahr

Ø 2013 - 2022 **33****

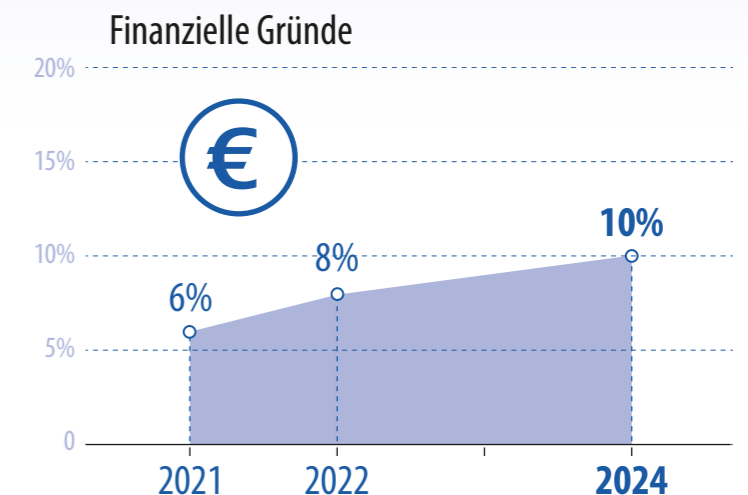
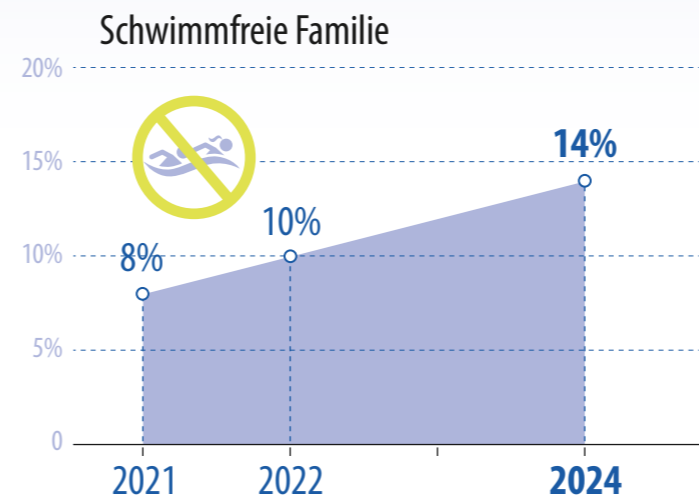
2023 **50***

4 Kinder bis 14 Jahre

46 Personen ab 15 Jahre

URSACHEN FÜR UNZUREICHENDE SCHWIMMKENNTNISSE VON KINDERN

Kontinuierlicher Anstieg der Gründe **Finanzen** und **Familie** als Ursache für **unzureichende Schwimmkenntnisse** (Indizien für sozio-kulturelle bzw. sozio-ökonomische Hintergründe sind gegeben).



Quelle: KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit), Studie Schwimmkompetenz 2024, 2022, 2021. *KFV, Analyse österreichische Medienberichte 2023 – vorbehaltliche Aktualisierung durch Statistik Austria, Todesursachenstatistik Mitte des Jahres 2024. **Statistik Austria, Todesursachenstatistik 2013-2022; Wohnsitz Österreich; ICD-10 Codes W67-W74. ***KFV, Analyse österreichische Medienberichte 2024.